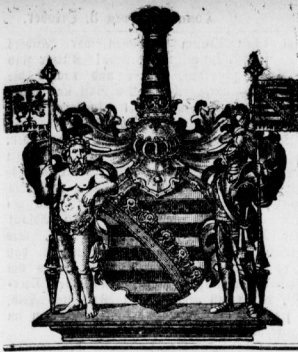


Merseburger Kreisblatt

(amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden)
nebst „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ und „Illust. Sonntagsblatt“.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Austrägen 1,40 Mk., in den Ausgabe-
stellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Entgelt 1,95 Mk.
Die einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an den
Wochentagen Vormittags von 7-1 und Nachmittags von 2-7 Uhr geöffnet.

Insertionsgebühr: Für die 5 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 15 Pf.
für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen
entsprechende Ermäßigung. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Einlagen nach Uebereinkunft.

Bekanntmachung.

Im Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 164 eingetragenen Firma „Gebrüder Flor-
heim“ in Spalte 4, Rechtsverhältnisse der Gesellschaft, heute Folgendes vermerkt:
Die Handelsgesellschaft ist durch gegenseitige Ueberentkauf aufgelöst. [3778]
Merseburg, den 28. Sept. 1895. Königl. Amtsgericht, Abtheilung IV.

Merseburg, den 2. October 1896.

Die Intelligenz in der Sozialdemokratie.

Es ist erhellend, zu beobachten, wie immer von Neuem die sozialdemokratischen Handarbeiter sich gegen die sozialdemokratischen „Geistesarbeiter“ auflehnen und wie sie immer von Neuem mit ihrem Angriff abge-
schlagen werden. Daß damit das eigent-
liche Wesen der Sozialdemokratie als
völlig verkehrt dokumentiert wird,
sieht aber keiner der „Genossen“ ein.
Die Führer der Sozialdemokratie und ihr
näherer Anhang verbieten dadurch, daß sie in
der Partei thätig sind, jährlich eine stattliche
Summe Geld und wenn die Herren Redner
und Genossen als „Zehntausendmark-Proletariat“
bezeichnet werden, so ist dies durchaus keine
Uebertreibung. Im Gegentheil, das social-
demokratische Parteigebäude verfaßt eine ganzen
Menge von Leuten Einkommen, welche die meisten
in der bürgerlichen Gesellschaft durch ihre Tätig-
keit allein niemals erhalten würden. Nur hat
man nie oder höchst selten davon gehört, daß
der Reiz der Waffen sich gegen diejenigen
„Genossen“ gerichtet hat, welche sich durch
Erwerbung von Gehältern, Restiturationen u. s.
w. ein bürgerliches Dasein verschafft haben. Da-
gegen taucht in jedem Jahre eine Anzahl von
Anträgen in der sozialdemokratischen Partei auf,
welche sich gegen das Vorwiegen der Ein-
flusses und die Höhe des Ein-
kommens der „Doctoren“ richten. Den
sinderten Führern wird häufig übel mitgeteilt
und es wird durchaus nicht im Geheimen die
Ansticht ausgesprochen, daß die Akademiker
eigentlich nur des Gelderwerbs
willen in der Partei thätig seien und
daß sie wenn sie sich nicht mit einem geringeren
Einkommen aus der Parteikasse begnügen wollten,
aus derselben austreten möchten. Der Gelderwerb
ist allerdings bei recht vielen der sozialdemokratischen
Akademiker die einzige Triebfeder, die sie in den
Reihen der „Genossen“ hält, trotzdem verlaufen
alle diese Angriffe im Sande, denn die Partei
braucht diese Leute und würde ohne sie vielfach
nicht fertig werden. Die Akademiker nehmen
also in der Partei eine bevorzugte Stellung ein,
obgleich ihre geistigen Fähigkeiten durchaus recht
mäßige sind. Welche Lehre ist daraus zu
entnehmen? Das die erhoffte Gleichheit der

Menschen auch nach einer Verwandlung des
Privateigentums an den Produktionsmitteln
in Collectivbesitz ein Traum und weiter
nichts ist. Die sozialdemokratischen akademisch
gebildeten Führer besitzen gar keine Produktions-
mittel im Sinne der Sozialdemokratie,
sie arbeiten mit einem nicht in Collectivbesitz
umzuwandelnden Eigentum, nämlich mit ihrer
erworbenen Bildung, und diese wird immer ein
Uebergewicht über die Masse geben und somit
ihre Befürer aus der letzteren hervortragen lassen.
Intelligenz und Sozialdemokratie
sind überhaupt zwei einander aus-
schließende Begriffe. Deshalb findet
man auch so wenig Intelligenzen in der Sozial-
demokratie, wie in keiner anderen Partei. Das
Wesen der Sozialdemokratie ist auf Ver-
nichtung der Intelligenz berechnet,
deshalb stellt sich die letztere nur in den
Dienst der ersteren, soweit sie gut bezahlt wird.
Das füllt die Masse auch. Sie möchte die
„Doctoren“ abschichten. Da es aber ohne die-
sen nicht geht, so werden sie auch weiter in der
Sozialdemokratie ein beghagliches Dasein führen.

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. (Som. Hofe.) Unser
Kaiser nahm in Rominten den Vortrag des
Landwirthschaftsministers v. Hammerstein
entgegen und hörte die Vorträge des Staats-
secretärs des Reichsmarineamts Viceadmirals
Hollmann, sowie des Chefs des Marinecabinets
Kontraadmirals v. Senden. — Die Kaiserin
gibt am heutigen Mittwoch in Gerswalde
der Hospital-Einweihung bei zu. — Zum
Kaiseranfechtung in Rominten schreibt man der
„Köln. V. Ztg.“:
„Der Kaiser gewährte dem Vorstehen des landwirth-
schaftlichen Zentralvereins für Vitanen und Wästen
Nitteraußerhof Engel-Gehegen eine längere Audienz,
zu welcher derselbe telegraphisch befohlen war. Der Kaiser
legte die ausgenommenen Unterredung noch bis zum Beginn
des Gottesdienstes im Hofe vor dem Jagdschloß fort.
Unter dem Geholge des Kaisers ist Graf Dönhofs-Friedrich
als ein hübschmöglicher zu erwähnen, der
gehört früher zur reformirten Partei, ist aber von dieser
als „Abgänger“ behandelt worden, weil er sich bei
landwirthschaftlichen Vorträgen anmaßt. Graf Dönhofs-
Friedrich mußte beflissen sein, der letzten
Fraktion des Reichstages auszutreten, weil er Hammerstein
und Genossen Mißverstand leistete.“
Nach der „N. A. Z.“ dürfte die Abreise
des Kaisers von Rominten kaum vor Frei-
tag erfolgen.

— Die Großherzogin von Wimar ist
am gastrischen Fieber erkrankt.
— Der Fürstin Hohenlohe, Gemahlin
des Reichstagsmarschall wurde die Frist für den Ver-
lauf ihrer russischen Festungen auf 5 Jahre ver-
längert.
— Frhr. v. Hammerstein hat die Be-
leidigungsklage gegen die „N. Presse“ in
Frankfurt a. M. zurückgezogen. Wie das
genannte Blatt bemerkt, wird dadurch die erhobene
Wehrklage nicht berührt.
— Die Vorgänge in Fuchsmühl sollen
im bayerischen Abgeordnetenhaus erörtert werden.
Abg. Schäfer hat eine bezügliche Interpellation an
die Regierung gerichtet.
— Aus Anlaß der 25. Wiederkehr des Tages
von Straßburgs Fall hat der Kaiser an
den Großherzog von Baden ein Telegramm
gerichtet, er gedankt in tief empfundener Dank-
barkeit der Vorbeeren, die sich die badi-
schen Krieger unter den Augen ihres geliebten Landes-
herren bei der Einnahme dieser Festung er-
kämpften. Großherzog Friedrich antwortete mit
einem Danktelegramm, in welchem es heißt:
„Es wird mich allezeit die Erinnerung der Bedeutung
dieses Abtrages von allen noch lebenden Vätern unter
meinen lieben Landleuten dankbar empfinden können und
mit der jüngeren Generation ein neuer Anreiz sein, die
Hahn der Vater als würdig und wohl vorbereitet zu
betreten.“
— Der bayerische Militär-Vor-
schlag für 1896/96 weist bei einer Etatsstärke von
66 205 Mann an fortdauernden Ausgabern
52 916 125 Mk., an einmaligen 6 596 997 Mk.,
Pensionsen 6 873 244 Mk. auf; der Gesamtbe-
trag ist um 4 232 702 Mk. geringer als im
Vorjahr.

Wiederwahl von Abgeordneten abgelehnt.
— Gleichzeitig mit der Ernennung des neuen
österreichischen Ministeriums erfolgte die Er-
nennung des Fürsten Sanguzzo zum
Stabschef, und des Grafen Stano-
laus Wadeni, eines Bruders des Minister-
präsidenten, zum Landmarschall von Galizien.
— Mit dem 1. October haben in Ungarn
in ersten Eintraunungen stattgefunden. Im Allge-
meinen steht die Bevölkerung der neuen Ordnung
sympathisch gegenüber, wenn sich auch noch
immer verstreute heftige Stimmen gegen dieselbe
erheben.

Schweiz. Der deutsche Gesandte Dr. Buch
übermittelte dem Vorkaiser des Militär-Departements
der Schweiz Frey den Ausdruck des
Beileids Kaiser Wilhelm's für den
schweren Verlust, den die schweizerische Armee
durch das Verschwinden des Obersten Feßl erlitten.

Frankreich. Der französische Expeditions-
chef General Duchesne scheint von seinem
spanischen Kollegen aus Cuba Marschall Martine
Campos gelernt zu haben; auch er versteht bereits
die glänzendsten Berichte über seine angeblichen
Erfolge auf Makassar zu verfassen; ob
aber diese Berichte den Thatfachen entsprechen,
das erscheint recht zweifelhaft. Herr Duchesne
meldet seiner Regierung, daß er sich bis auf
35 Kilometer der Hauptstadt der Hoopas
Tananarivo genähert habe, ohne bisher während
seines Marsches irgend einen nennenswerten
Widerstand gefunden zu haben. Trotz der An-
strengungen des Marschalls seien Genuesheitskrank-
heiten und Stimmungen der Truppen vorzüglich. Weniger
gut wäre hier doch wohl besser. — Der Minister
des Aeußeren Hanotaux empfängt am Donnerstag
den Fürsten Kobanow zum Diner, Vor-
mittags wird der Fürst einer Verarmung des
Ausgleichs der diplomatischen Arbeit beizutreten.
Ende der Woche wird der Fürst nach Galt des
Präsidenten saure in Fontainebleau sein.

Italien. Der König ist von Rom noch
einmal nach Rom zurückgekehrt, um persönlich
die Schlußfeier zu vertheilen, die auf dem
anlaß der Nationalfeier abgehaltenen Schließ-
feier gewonnen worden sind. Bei der gleichen
Gelegenheit wird der Jahrestag des Plebiscits,
durch welches die Bevölkerung Roms seine Ver-
einigung mit Italien vor 25 Jahren gutgeheißen
hat, feierlich begangen werden. — Man hofft,
daß es in Mailand doch nicht zu freigelegenen
Verwicklungen kommen werde, Barotteri sichere
die Grenze gegen jede Eventualität.

Rußland. Der Kaiser von Rußland hat
den Jügeladjutanten Obersten von Wollte in
in Audienz empfangen zur Entgegennahme eines
Handschreibens Kaiser Wilhelm's.

Orient. In Serbien hat die Königin
Natalie und ihre Anhängerschaft vollständig
die Oberhand gewonnen, Wilan ist völlig kalt

In einer mehr erleuchteten kleinen Seiten-
höhle befand sich der Stall. Derselbe enthielt
nur zwei Pferde, einen Kappen und eine Fuch-
stute. Ich erkannte beide unweiger als diejenigen
wieder, welche von dem geistlichen Goldgräber
und von dem Mann benutzt worden waren, den
ich gestern Nacht unten in der Mine getroffen
hätte. Nachdem ich mich überzeugt hatte, daß
ich hier ganz allein und unbeobachtet war, un-
tersuchte ich den Stall näher. Da fand ich zunächst,
unweit der Standstelle für den Kappen, vier so
zusammengelegte und mit Schürren verfehene
wollene Decken, daß ich über ihre Bestimmung
keinen Augenblick im Zweifel sein konnte. Sie
dienten zur Umweildung der Hüften des schwarzen
Fierdes, wenn dieses zu der mitternächtlichen
Geister-Witten benutzt wurde. Das erklärte die
falt luntliche Bewegung des Thieres und den
Mangel jeglicher Hut-Embände. Ich machte aber
noch eine wichtigere Entdeckung. In einer aus
altem Holz zusammengesetzten Futterstille lag in einem
besonderen kleinem Fach, eine langhaarige weiße
Perücke und ein ebensolcher Bart, welcher das
Gesicht des Trägers zum größten Theil verdeckte
und demselben bis auf den Bart herabreichte.
Genau solches Haar und solchen Bart hatte der
geistliche Reiter getragen. Und wie ich mich
nun noch weiter umfaß, fand ich in einer Nische,
am Kappel hängend, den weitläufigen, schwarzen
Mantel, welcher wie ein Bahrtuch die Gestalt
verhüllte, wodurch auch das Geipenische der Er-
scheinung noch erhöht wurde.
Ich mußte gehen. Die todt Schlucht hatte
nun einen Bewohner. Es war der Mann, den

Zwischen Liebe und Pflicht.

(Madame verdoten.)
Roman aus dem australischen Südwesten
von O. Pfeil.
(7. Fortsetzung.)

Leider nahm die Verfinsternung des Mondes
immer mehr zu, und als nach Verlauf einer
Stunde drüben eine Latene sichtbar wurde,
die jemand im Daghinschreiten trug, vermochte ich
nicht einmal die Stelle zu erkennen, wo sie auf-
tauchte und wo sie verschwand, noch den
Menschen, der sie getragen hatte. Ich blieb
noch eine Stunde auf der Lauer, ohne etwas
mehr zu sehen oder zu hören. Noch einmal in
die Schlucht einzudringen, war bei dieser Be-
leuchtung unmöglich. Ich konnte nur oben am
Rand entlang zu der Stelle gehen, wo gestern
Nacht der geistliche Reiter an mir vorbeigefahren
war. Das taht ich denn auch. Mitter-
nacht war herangekommen, also die Zeit, wo der
Spul hier sein Wesen zu treiben pflegte. Pferd
und Sattelzug hatte ich ja jetzt in der Nähe,
und kam er heute angeritten, der Weisheit, dann
war ich entschlossen, ihm zu folgen. Die Geister-
stunde verrann. Niemand erschien. Ich wartete
noch bis vier Uhr. Dann schreite ich in arger
Verstimmung nach meiner Hütte zurück, um zu
schlafen. Am ganzen nächsten Tag ereignete sich
gar nichts. Nicht einmal Rauch sah ich aufsteigen.
Was sollte ich hier noch, da ich bei Tag keine
Nachforschungen anstellen durfte. Mit Anbruch
der Nacht verstärkte ich meine Wachsamkeit, aber
Alles blieb still. Der Mond kam und ergoß
sein mildes Licht über den Wald und die todt

Schlucht, welche nun wirklich wie ausgestorben
zu meinen Füßen lag. Nach einständiger er-
gebnisloser Beobachtung kletterte ich wieder in die-
selbe hinunter, um meine gestern unterbrochenen
Nachforschungen fortzusetzen. Diefes führte mich
durch die ganze Länge der Schlucht. Ich hielt
mich ziemlich inmitten und näherte mich bereits
dem Ausgang, als ein eigenthümliches Geräusch
meine Aufmerksamkeit fesselte. Es klang wie
Scharen und Stampfen, als wenn in einer
der Gruben gearbeitet würde, aber so dumpf,
daß es nur aus einem der Minengänge heraus-
tönen konnte. Wäre nicht meine Entdeckung von
der gestrigen Nacht gewesen, dann würde ich jetzt
glaubt haben, hier seien Goldgräber thätig,
welche, um den Zugang fern zu halten, den Spul
in Scene gesetzt haben. Nach meinem Einbild
in die wohlgefüllte Schaglammer und nach dem
Verweilungscheit des unclaren Hilters der-
selben, der mir noch jetzt, wo ich daran nach-
dachte, in den Ohren klang, vermochte ich mich
zu einer so einseitigen Annahme nicht zu befehlen.
Ich mußte eine andere Erklärung für dieses
dumpfe Geräusch suchen. Es waren nur wenige
Gruben hier, und ich überzeugte mich, daß aus
keiner derselben das Scharen und Hochen drang.
Dennoch hielt es an. Ein furchtbarer Beobachter
wäre hieraus natürlich kein Beweise für die
Thätigkeit eines geistlichen Goldgräbers ge-
schöpft haben, wie man denn auch die Worte des
Schaglammer: „Kasse meine Seele nicht länger
zwischen Himmel und Hölle hinzuwanzen“, in
diesem Sinne hätte deuten können. Ich war
von Geipensterglauben und Geipensterei frei

und suchte weiter nach einer natürlichen Erklä-
rung für diese nächtliche Minir-Arbeit.
Begründlichkeit führt zum Ziel. So geschah
es auch in meinem Fall. Zunächst ermittelte
ich, daß das Geräusch nicht unterirdisch war,
sondern aus der Wand kam, welche hier etwa
fünfzig Fuß hoch und dicht mit Kriech- und
Schlingpflanzen bedeckt war. Ich untersuchte
diese beledete Wand näher und fand nun hinter
dem grünen Vorhang einen gewölbten, ziemlich
hohen Höhlen-Eingang, der aber in tiefste Finsternis
gehüllt war. Aus der Tiefe dieser Höhle
drang das Geräusch, auf das ich jetzt anhalten
launigte. Ich hätte nicht Kavalierist sein müssen,
um nicht auch aus der Ferne zu erkennen, daß
es von Pferden herrührte, welche da tief hinein
eingestellt waren.
Ein freundliches Wesen ging durch meine Ge-
stalt. Aus der Zahl der Pferde ließ sich auf
die Zahl der hier hausenden Räuber mit ganzer
Sicherheit schließen, was zu ermitteln jetzt meine
nächste Aufgabe war. Ich hatte, wie gestern
Nacht, wieder meinen Stab bei mir, dessen ich
als Füllhalter bei meiner Bewegung zwischen den
offenen Gruben durchaus bedurte. Da hier
Pferde hindurchgeführt wurden, glaubte ich allein,
mit Hilfe desselben, ohne Licht zu machen, bis
zu den Ställen vordringen zu können.
Das gelang. Ich fand ziemlich ebenes Terrain
und durchaus festen Boden. Und nun machte
ich eine Entdeckung, welche mir Alles enthielt,
was für mich noch räthselhaft war, das Ge-
heimniß der todt Schlucht“ selbst aber noch
mehr verdundelte.

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

Submission.

Die zum Neubau eines Siechenhauses im Hofenbad erforderlichen Baudecker- und Klempnerarbeiten sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Haus-Verkauf. Ein mittleres Grundstück mit kleinen Verkaufsläden in der inneren Stadt, hochrentabel, soll umstände halber mit mäßiger Anzahlung verkauft werden.

Geschäfts-Eröffnung. Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend, insbesondere meiner werthen Nachbarstadt, erlaube ich mir die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in dem Hause Pallaste Straße 13 eine Weiß-, Schwarz und Feinbäderei

Naturheilverfahren bietet die sicherste Hilfe in allen Krankheitsfällen unter gewissenhafter Anwendung v. Dampf-, Bannen-, Douche, u. künstl. Bädern, Massage, Heilgymnastik, Diät und Magnetismus etc.

E. Poser, prakt. Naturheilk., Curbad „Villa Sreda“, in Reichenberg Bad-Dürrenberg 98.

Militär-Vorbereitungs-Anstalt. Erfurt, Schloßstraße 19. Schnelle Vorbereitung zu Militärs- und Schulexamina. Beste Resultate.

Gine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche 3 Kammern, 1 Speisekammer Keller und Vorplatz, mit Wasserleitung ist meublirt zu vermieten und zum 1. April 1896 zu beziehen.

Vorschuß-Verein zu Merseburg, E. A., mit beschränkter Haftpflicht.

Table with columns: Einnahme, Ausgabe, Kassenbestand v. Monatsrücklage, Rücklage, Vorschuß-Zinsen, Vereinskapital v. Mitgliedern, Referenzfond, Aufgenommene Anleihen, Incaasso-Gonto, Giro-Gonto-Berlin, laufende Rechnung-Berlin, Bank-Gonto, Gonto für Verschiedene, Summa.

Pferdezucht-Verein Merseburg.

Sonntag, den 13. October, Nachmittag 3/4, Uhr wird Herr Dr. Fischer aus Halle im Gasthose zu Knappendort einen Vortrag halten, im Interesse der weiteren Entwicklung des Merseburger Pferdezucht-Vereins, wozu die sich interessirenden Landwirthe ergebens eingeladen werden.

Im Auftrage: Frauendorf, Beyling. P. P. Erlaube mir hierdurch ergebens mitzutheilen, daß ich am heutigen Tag das Restaurant zum „Park-Bad“ übernommen habe.

Advertisement for horse breeding featuring an image of a horse and text: In großer Auswahl sind dänische und hannoversche Pferde eingetroffen. Gebr. Strehl.

Ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein. Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich bekannten Kräuterarten mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohlthätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen.

Prima Rindfleisch à Pfund 40 und 50 Pfg. L. Nürnberger. Ordentl. Frau f. Beschäftigung im Waschen u. Reinemachen. (3779) Zu rufe. in der Kreisblatt-Expedition.

Dank!

Ich litt seit 4 1/2 Jahren an einem offenen Weinschaden, entstanden durch Stechen von Weizenkörnern in den Nieren unter dem Knöchel. Es haben sich erfahrene Aerzte bemüht, dies zu heilen, ist ihnen auch gelungen, aber bei Hitze und Arbeit brach immer wieder auf, es nähte sich hart. Da wandte ich mich an den homöopathischen Arzt, Herrn Dr. med. Volkebing, Düsseldorf, Königallee 6, welcher mir durch zweimalige schriftliche Consultation das Wein vollständig heilte. Ich kann genannten Herrn jedem Lebenden aufs Wärmste empfehlen.

Aufforderung.

Diejenigen Feldbächter, welche Gehäusen in dieser Stadt für gepachtet haben, werden erbetet, bei dem Klus-schügen Götzze resp. bei den Feldbächtern binnen 8 Tagen sich zu erklären, ob sie die Pachtfelder weiter behalten wollen, widrigenfalls dieselben anderweit vergeben werden.

Ich wohne jetzt Gotthardstr. 21. Dr. Benner. Verein ehem. Gardes. Donnerstag, den 3. October Monatsversammlung.

Advertisement for Inferenten: Jedem Inferenten rathen wir im eigenen Interesse vor Aufgabe seiner Inserate von uns Kostenanschläge zu verlangen, da wir zuverlässig und billigt Annoncen und Reclamen jeder Art besorgen.

Haasenstein & Vogler A.G. Besteht Annoncen-Expedition Vertreter für Merseburg: Carl Brendel, Kaufm., Gotthardstr. 45.

Lohnender Erwerb mit wenig Mitteln, durch Fabrication eines täglichen Verbrauchartikels. Zahlreiche Anerkennungen bereits eingerichteter Fabriken. Prospect gratis durch das industrielle Neubenblatt „Die Fackel“, Altona a. d. Elbe.

Advertisement for Merseburger Kreisblatt-Druckerei: Rechnungs-Formulare jeden Formats, mit Firmendruck, werden schnellstens geliefert von der Merseburger Kreisblatt-Druckerei.

Wäschrollen v. M. 225-425, sowie neue u. gebrauchte Hobelbänke in allen Sorten zu verk. A. Köhl, Leipzig, Markt, Steinweg 44.

Gute engl. Wäschrollen amtlich anerkannt, sehen Weisengels, Marienstr. 12 sehr preiswerth zu verkaufen. Große Garantie etc. 1928 Aug. Müller, Göthen i. Anh. Gute, weiße Cocos-Seife à Kiesel 20 und 25 Pfg. (3744) empfiehlt Zahn, Amtshäuser 6e.

Houtens und Blockers holländischen Cacao, Sprengels leicht lösliches Cacaopulver, à 1/2 Pf. 2 Wf. 2 Pf. und 2 Wf., à 1/2 bis 5 Pfunden Vorzugpreise, Vanille-Bruchchokolade, rein Cacao und Zucker à Pfund 1 Wf.

Liebig's Fleischextract, billigt, bei 5 Pfunden Extrapreise. Knorr's Suppenextrakt, Sappentafel mit Fleischextract, Erbswürste in der (3755) empfehlen.

Drogen- und Farbenhandlung von Oscar Leberl, Burgstraße 16. Frische Kramessüßholz, echte Teltower Klüßchen, Kugelnwader Jänsefleisch, echtes Hamb. Rauchfleisch, neue Bismarck-Geringe empfiehlt (3777) C. L. Zimmermann.

Saure Sahne, täglich frisch, (3231) empfiehlt Fr. Schreiber's Conditorei.

Dampfmolkerei Merseburg, Markt 28, Amtshäuser 8a, empfiehlt täglich frisch: feinste Tafelbutter, frischen Quark (Map), Vollmilch, Wagermilch, Buttermilch, diese Milch in Satten à 10 u. 20 Pf. für Satten ist 10 Pf. Einfaz zu stellen. Saure u. süße Sahne, Portions- u. Handkäse. Carl Rauch. (3745)

Nacht Zwiebeln in gesunder Waare giebt ab Hof à Ctr. 1 Wf. - ab Domaine Schladebach. Zu verkaufen: 2 Ziegen, 1 Wagen (für Einspänner) 1 kleine Decimal-Waage. (3743) Poststraße 1.

Zu kaufen gesucht ein vollkommenes fideses und ruhiges Reitpferd, nicht über 8jährig. Angebote beliebe man an die Merseburger Kreisblatt-Expedition zu richten unter 3752.

Apfel zum Kellern kauft jeden Kisten (3596) Gustav Kretzschmar, Freiburg, (Anstr.).

Eine herrschafft. Wohnung mit Gartenbenutzung Carlstraße 14 ist zu vermieten und 1. April 1896 zu beziehen. (3783) Zu erstgen Carlstraße 20.

Eine herrschafft. Wohnung, enthaltend 5 Stuben, 1 Küche, 3 Kammern und Zubehör, ist zu vermieten und sofort zu beziehen (1410) Halle'sche Str. 10/11.

Ein Logis, best. aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche und sonstigen Zubehör, ist sofort zu vermieten und 1. April 1896 zu beziehen. Dammt. 6. Beschäftigung von 2-4 Uhr. (3754)

Schreibertische 4 ist ein freundliches Logis von Stube und Kammer an ruhige Leute zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. (3775) Näheres Unteraltersburg 48. Freundl. möblierte Wohnung u. vermietet; auch e. einz. Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermieten. Unteraltersburg, Winkel 6. (3732)

Thätige Acquisiteure beg. Agenten sowie Inspectoren werden unter recht günstigen Bedingungen allenfalls geucht. Adr.: General-Direktion der Sächsischen Vieh-Ver sicherungs-Bank in Dresden. Grösste und best-fundirte Anstalt ihrer Branche. (3757)

Gesang-Verein. Freitag u. Uebung im „Tivoli“, für alle Stimmen um 7 Uhr. (3785) C. Schumann.